

# Plantation Tumba



**100% biologische Nahrungsmittel für die lokale Bevölkerung**

[www.plantation-tumba.com](http://www.plantation-tumba.com)



Konzept für Sponsoren

Geschrieben von Sevana Kula

Stans, 2024

# Inhalt

1	Einleitung.....	4
1.1	Projektübersicht: .....	4
2	Ziel des Projekts .....	5
2.1	Zielsetzungen: .....	5
2.2	Bedeutung für die lokale Bevölkerung: .....	6
3	Projektbeschreibung .....	7
3.1	Beschreibung des geografischen Standorts:.....	7
3.2	Bodenqualität und Anbauprodukte: .....	8
3.3	Produktionsmittel und Anbaumethoden: .....	9
3.4	Produktionsziele: .....	11
3.5	Landrechte .....	12
4	Umsetzung der Agroforstwirtschaft .....	13
4.1	Vorteile der Agroforstwirtschaft: .....	13
4.2	Praktische Maßnahmen.....	13
5	Bisherige Erfolge und entstandene Probleme .....	15
5.1	Erreichte Meilensteine und Erfolge.....	15
5.2	Auflistung bisheriger Probleme .....	16
5.3	Bewältigungsstrategien und Lösungen .....	17
5.4	Projektziele und Meilensteine .....	18
5.5	Wichtige Meilensteine: .....	19
6	Organisationsstruktur.....	21
6.1	Unser Team.....	21
6.2	Erklärung zur Organisationsstruktur: .....	22
7	Finanzierung und Spendengelder .....	23
7.1	Bisherige Investitionen: .....	23
7.2	Benötigte Ressourcen: .....	23
7.3	Geplante Finanzierungsquellen: .....	23
8	Erreichung der Kostenneutralität.....	23
8.1	Kostenneutralität .....	23
8.2	Erwartbare Einnahmen.....	24
8.3	Was passiert mit dem Gewinn?.....	24
9	Sponsoren .....	25
9.1	Warum sollen Sie dieses Projekt unterstützen? .....	25
9.2	Was bieten wir unseren Sponsoren? .....	26
10	Fazit und Ausblick.....	27

10.1	Zusammenfassung: .....	27
10.2	Zukunftsaussichten: .....	27
10.3	Aufruf zur Unterstützung: .....	27

# 1 Einleitung

## 1.1 Projektübersicht:

Tumba ist eine kleine Dorfgemeinde in Angola. Dort ist der Projektleiter Gabriel Kula aufgewachsen und hat vor 5 Jahren zusammen mit seinem Sohn einen Nidwaldner Traktor für landwirtschaftliche Zwecke verschifft.

Mithilfe dieses Traktors und weiterer Produktionsmittel wurden mittlerweile über 15 Hektaren an Agrarfläche nutzbar gemacht und verschiedene lokale Nutzpflanzen angebaut. Die Erträge werden in der umliegenden Region verkauft und Überschüsse an die lokale Bevölkerung abgegeben. Aufgrund des stetig wachsenden Produktionsvolumens finden immer mehr DorfbewohnerInnen eine Arbeit und ein fixes Grundeinkommen auf der Plantage.

Die «Plantation Tumba» ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb und versucht langfristig das Konzept der Agroforstwirtschaft umzusetzen. Denn nur durch einen nachhaltigen Umgang kann die Kontinuität des Projekts garantiert werden und damit auch als Vorzeigeprojekt oder Inspiration für die umliegenden Dörfer gelten. Dabei wird auf eine Bevormundung der lokalen Bevölkerung verzichtet und stattdessen die Hauptverantwortung sowie die Anteilnahme in der Prozessgestaltung in die Hände der ArbeiterInnen gelegt.

Die lokale Landwirtschaft spielt eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung der Armut in Angola. Durch den Anbau von Nahrungsmitteln und die Schaffung von Arbeitsplätzen bietet sie den Menschen vor Ort eine sichere Einkommensquelle. Gleichzeitig stärkt sie die lokale Wirtschaft und reduziert die Abhängigkeit von teuren Importen aus dem Ausland. Die Förderung der Landwirtschaft trägt massgeblich zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zur wirtschaftlichen Stabilität in Damba bei. Zudem stammen die Ideen für dieses Projekt hauptsächlich von den DorfbewohnerInnen selbst und sind auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

Die «Plantation Tumba» produziert ausschliesslich lokale Nahrungsmittel für die ansässige Bevölkerung. Bisher wurden folgende Nahrungsmittel angepflanzt:

Maniok (Grundnahrungsmittel in Angola), Bohnen, Erdnüsse, Tomaten, Ananas, Ingwer, verschiedene Kartoffelsorten

## 2 Ziel des Projekts

### 2.1 Zielsetzungen:

#### ➤ **Schaffung von Arbeitsplätzen:**

---

- Bereitstellung von fair bezahlten Arbeitsplätzen für die lokale Bevölkerung
- Möglichkeit einer stabilen Einkommensquelle zur Deckung individueller Bedürfnisse und Förderung des eigenen Unternehmertums
- Förderung traditioneller landwirtschaftlicher Kenntnisse und deren Integration mit bewährten modernen Methoden

#### ➤ **Förderung der lokalen Wirtschaft:**

---

- Steigerung der Produktion von lokalen Lebensmitteln zur Verringerung der Abhängigkeit von Importen.
- Investition in die örtliche Infrastruktur zur Verbesserung des öffentlichen Lebens

#### ➤ **Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen:**

---

- Implementierung umweltschonender Anbaumethoden am Beispiel der Agroforstwirtschaft, um die Bodenqualität zu erhalten und zu verbessern.

#### ➤ **Qualitätssteigerung und Diversifizierung der Produkte:**

---

- Anbau einer Vielzahl von Produkten, um die lokale Ernährungssicherheit zu garantieren.
- Verzicht auf umweltbelastende Giftstoffe und Fokus auf einen biologischen Anbau

#### ➤ **Soziale Verantwortung und Gemeinschaftsentwicklung:**

---

- Investition in lokale Gemeinschaftsprojekte
- Förderung der sozialen Teilhabe und des Gemeinschaftsgefühls

## 2.2 Bedeutung für die lokale Bevölkerung:

Das Projekt bringt der lokalen Bevölkerung zahlreiche Vorteile und trägt maßgeblich zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei. Durch die Schaffung fair bezahlter Arbeitsplätze ermöglicht das Projekt den DorfbewohnerInnen eine stabile Einkommensquelle, die ihnen hilft, ihre individuellen Bedürfnisse zu decken und ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern. Diese Arbeitsplätze bieten nicht nur finanzielle Sicherheit, sondern auch die Chance, traditionelles landwirtschaftliches Wissen mit modernen Anbaumethoden zu kombinieren, was die beruflichen Fähigkeiten der ArbeiterInnen erweitert. Zudem werden sie in alle zentralen Entscheidungsprozesse miteinbezogen und können so aktiv an der Entwicklung des Projekts mitbestimmen. Die Hauptverantwortung liegt dabei bei der lokalen Bevölkerung.

Ein weiterer bedeutender Vorteil des Projekts ist die Förderung der lokalen Wirtschaft. Durch den Anbau und die Produktion von lokalen Lebensmitteln wird die Abhängigkeit von teuren Importen reduziert, was die regionale Wirtschaft stärkt und die Ernährungssicherheit erhöht. Die Investitionen in die örtliche Infrastruktur verbessern zudem das öffentliche Leben und schaffen eine Grundlage für eine wirtschaftlich positive Entwicklung.

Das Projekt legt großen Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Durch die Implementierung umweltschonender Anbaumethoden wie der Agroforstwirtschaft, wird die Bodenqualität erhalten und sogar verbessert. Dies trägt langfristig zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktivität bei und schützt die Umwelt. Damit können auch nachfolgende Generationen von diesem Projekt profitieren.

Die Qualitätssteigerung und Diversifizierung der angebauten Produkte sorgt dafür, dass die lokale Bevölkerung Zugang zu einer Vielzahl von gesunden und nahrhaften Lebensmitteln hat. Der Verzicht auf umweltbelastende Giftstoffe und der Fokus auf den biologischen Anbau kommen sowohl der Gesundheit der Konsumenten als auch der Umwelt zugute.

Die «Plantation Tumba» dient somit nicht nur als landwirtschaftliches Unternehmen, sondern soll auch als Katalysator für die positive soziale und wirtschaftliche Veränderungen in der Region gelten.

## **3 Projektbeschreibung**

### **3.1 Beschreibung des geografischen Standorts:**

Die Plantation Tumba befindet sich in der Gemeinde Damba. Von dort aus muss man ca. 45 Minuten zum Dorf «Tumba» fahren. Danach führt eine zweistündige Fahrt auf einer Landstrasse zur Plantage. Das Hauptquartier der Plantage besteht bisher aus einer bescheidenen Blechhütte, in der die ArbeiterInnen einen Unterschlupf zum Schlafen finden sowie ihr Essen zubereiten. Alle Nahrungsmittel für die ArbeiterInnen werden auf der Plantage selbst angebaut. Zudem befindet sich in der Nähe des Hauptquartiers ein Fluss mit Trinkwasser und Waschbereich.

Die Region um Damba hat ein tropisches Klima, das durch zwei Hauptjahreszeiten geprägt ist: die Regenzeit und die Trockenzeit

#### **Jahresklima:**

Regenzeit: Diese dauert in der Regel von Oktober bis April. Während dieser Zeit gibt es häufige und intensive Regenfälle, die zu einer hohen Luftfeuchtigkeit führen. Die Temperaturen sind während der Regenzeit relativ konstant, normalerweise zwischen 22 und 30 °C.

Trockenzeit: Die Trockenzeit erstreckt sich von Mai bis September. In dieser Zeit gibt es wenig bis keinen Regen, und die Temperaturen können leicht schwanken, mit Durchschnittswerten zwischen 20 und 30 °C. Die Luftfeuchtigkeit ist in dieser Periode deutlich niedriger.

#### **Vegetation:**

Aufgrund der regenreichen Jahreszeit und der konstant hohen Temperaturen ist die Vegetation in der Umgebung von Tumba typisch für tropische Regenwälder. Diese Region ist durch üppige Wälder gekennzeichnet, die eine Vielzahl von Pflanzenarten beherbergen.

### 3.2 Bodenqualität und Anbauprodukte:

Die Region Damba ist bekannt für ihre fruchtbaren Böden, die eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen unterstützt. Die Bodenqualität in dieser Region ist geprägt durch eine gute Mischung aus sandigen und lehmigen Böden, die eine ausgezeichnete Drainage bieten, während sie gleichzeitig genug Feuchtigkeit und Nährstoffe speichern können. Dies schafft ideale Bedingungen für den Anbau verschiedener Feldfrüchte.

Der Anbau von Maniok, Bohnen, Nüssen, Tomaten, Ananas, Ingwer und Süßkartoffeln in Damba macht aus mehreren Gründen Sinn:

1. Maniok: Diese Pflanze ist extrem widerstandsfähig gegenüber Trockenheit und kann in verschiedenen Bodenarten gedeihen. Die nahrhaften und stärkehaltigen Wurzelknollen sind eine wichtige Nahrungsquelle und tief in der angolanischen Essenskultur verankert.
2. Bohnen: Bohnen sind Hülsenfrüchte, die Stickstoff im Boden binden und somit die Bodenfruchtbarkeit verbessern. Dies ist besonders vorteilhaft für den Fruchtwechsel und nachhaltige Landwirtschaftspraktiken.
3. Nüsse: Nussbäume, wie zum Beispiel Erdnüsse, sind ebenfalls anpassungsfähig und können in den Böden der Region gut wachsen. Sie bieten wertvolle Proteine und Fette, die zur ausgewogenen Ernährung der Bevölkerung beitragen.
4. Tomaten: Tomaten benötigen gut durchlässige Böden mit ausreichend organischer Substanz, die in Damba vorhanden sind. Zudem haben Tomaten einen hohen wirtschaftlichen Wert und können sowohl für den lokalen Markt als auch für den Weiterverkauf angebaut werden.
5. Ananas: Ananas gedeihen gut in warmen Klimazonen und benötigen gut drainierte Böden, die in Tumba vorhanden sind. Sie sind ein wertvolles Genussmittel und können zu einer bedeutenden Einkommensquelle für die lokale Bevölkerung werden.
6. Ingwer: Ingwer bevorzugt leicht saure, gut drainierte Böden und profitiert von den warmen Temperaturen der Region. Ingwer hat sowohl medizinische als auch kulinarische Anwendungen und kann daher sowohl lokal konsumiert als auch weiterverkauft werden. Die Gewinnmarge auf Ingwer ist von allen aufgelisteten Produkten am höchsten, daher erweist er sich als finanziell äusserst lukrativ.

7. Süßkartoffeln: Diese Wurzelpflanzen sind anpassungsfähig und gedeihen in sandigen bis lehmigen Böden. Süßkartoffeln sind nahrhaft, reich an Vitaminen und Mineralstoffen und sind fester Bestandteil der angolanischen Kultur.

Die Kombination dieser Pflanzen unterstützt die Bodengesundheit durch Diversifizierung und bietet eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, was zur allgemeinen Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner der Region Damba beiträgt. Alle aufgelisteten Produkte wurden bereits in mehrjährigen Phasen erprobt und eignen sich sehr gut für die Region.

### 3.3 Produktionsmittel und Anbaumethoden:

Die «Plantation Tumba» verfügt über zwei Occasion Traktoren, einen Pflug sowie einen Transportanhänger.

Produktionsmittel	Verwendungszweck
Nidwaldner Traktor	Personen und Warentransport
Massey Ferguson 1014	Bodenbearbeitung
Transportanhänger	Personen und Warentransport

Mit diesen Produktionsmitteln und der Hilfe verschiedener ArbeiterInnen, die die Handarbeit übernehmen, werden die folgenden Anbaumethoden angewendet:

#### 1. Maniok:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird in einer Tiefe von etwa 20-30 cm gepflügt, um die Durchlüftung und Drainage zu verbessern.
- **Pflanzung:** Maniok-Stecklinge (ca. 20-30 cm lang) werden senkrecht in Reihen mit einem Abstand von etwa 1 Meter zwischen den Reihen und 0,5 Meter zwischen den Pflanzen gepflanzt.
- **Pflege:** Regelmäßig wird Unkraut per Hand entfernt.

#### 2. Bohnen:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird flach (ca. 15 cm) gepflügt und gut vorbereitet, um eine feine Struktur zu erhalten.
- **Pflanzung:** Bohnen werden in Reihen mit einem Abstand von 40-60 cm zwischen den Reihen und 10-15 cm zwischen den Pflanzen gepflanzt.
- **Pflege:** Bohnen benötigen regelmäßiges Jäten per Hand und eventuell Bewässerung in Trockenperioden. Auch die Bekämpfung von Schädlingen wird beachtet.

### 3. Nüsse (z.B. Erdnüsse):

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird tief (20-30 cm) gepflügt, um eine gute Bodenstruktur zu gewährleisten.
- **Pflanzung:** Erdnüsse werden in Reihen mit einem Abstand von 60-90 cm zwischen den Reihen und 10-20 cm zwischen den Pflanzen gesät.
- **Pflege:** Regelmäßiges Jäten per Hand und gelegentliche Bewässerung sind notwendig. Der Boden wird mit Kalzium angereichert.

### 4. Tomaten:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird tief (30 cm) gepflügt und gut vorbereitet.
- **Pflanzung:** Tomatensämlinge werden in Reihen mit einem Abstand von 60-90 cm zwischen den Reihen und 30-60 cm zwischen den Pflanzen gepflanzt.
- **Pflege:** Tomaten benötigen Unterstützung durch Stäbe oder Käfige. Regelmäßiges Jäten und Bewässern sind notwendig.

### 5. Ananas:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird flach (15-20 cm) gepflügt und für eine gute Drainage gesorgt.
- **Pflanzung:** Ananassetzlinge werden in Reihen mit einem Abstand von 90 cm zwischen den Reihen und 30-60 cm zwischen den Pflanzen gepflanzt. Da sie eine Symbiose mit dem Maniok eingehen, werden sie jeweils dazwischen gepflanzt.
- **Pflege:** Regelmäßiges Jäten und Entfernen von Unkraut per Hand sind wichtig.

### 6. Ingwer:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird in einer Tiefe von etwa 20 cm gelockert.
- **Pflanzung:** Ingwer-Rhizome werden in Reihen mit einem Abstand von 30-50 cm zwischen den Reihen und 15-20 cm zwischen den Pflanzen gepflanzt.
- **Pflege:** Ingwer benötigt regelmäßige Bewässerung und Jäten. Es ist angedacht, organische Dünger zur Wachstumsbeschleunigung zu verwenden.

### 7. Süßkartoffeln:

- **Bodenbearbeitung:** Der Boden wird tief (30 cm) gepflügt und gut vorbereitet.
- **Pflanzung:** Süßkartoffel-Stecklinge werden in Reihen mit einem Abstand von 75-100 cm zwischen den Reihen und 30 cm zwischen den Pflanzen gepflanzt.

- **Pflege:** Regelmäßiges Jäten und Bewässern sind notwendig. Süßkartoffeln profitieren von einer Mulchschicht, die Feuchtigkeit speichert und Unkraut unterdrückt.

Mit der Kombination von maschineller und manueller Arbeit werden die Effizienz gesteigert und die Bodenqualität erhalten. Der Traktor und Pflug helfen bei der Bodenbearbeitung, während die Handarbeit für das Pflanzen, Jäten und die Pflege der Pflanzen eingesetzt wird. Die Handarbeit erfordert einen erheblichen Kraftaufwand und ist aufgrund der klimatischen Verhältnisse sehr schwierig zu bewältigen. Daher müssen für solche Arbeiten möglichst viele DorfbewohnerInnen angestellt werden.

### 3.4 Produktionsziele:

Bis Oktober 2025 sollen folgende Nahrungsmittel angepflanzt und geerntet werden:

Nahrungsmittel	Menge in Ha
Maniok	5
Bohnen	5
Erdnüsse	5
Ingwer	10
Tomaten	1
Gemüsesorten	1
Süßkartoffel	3

Zudem werden folgende Bäume im Sinne der Agroforstwirtschaft gepflanzt:

Nahrungsmittel	Menge in Reihen pro Hektar
Orange	2
Bananen	4
Safu	2
Avocado	2
Mango	2

### **3.5 Landrechte**

Die Landrechte liegen bei den DorfbewohnerInnen von Tumba, in welchem der Projektleiter Gabriel Kula aufgewachsen ist. Als Einheimischer stehen ihm bis zu 1000 Hektar Land zur Verfügung. Diese werden jedoch erst genehmigt, wenn das Land kultiviert, resp. urbar gemacht wurde. Für die «Plantation Tumba» wurden bisher 100 Hektaren offiziell von der Provinz genehmigt. Die Landrechte wurden an Sevana Kula (Sohn) übertragen, der ebenfalls Anspruch auf dieses Land hat.

## 4 Umsetzung der Agroforstwirtschaft

Die "Plantation Tumba" versucht langfristig die Agroforstwirtschaft als zentrale Methode zur nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen einzuführen. Die Agroforstwirtschaft kombiniert den Anbau von Bäumen und Sträuchern mit landwirtschaftlichen Kulturen, was zu einem multifunktionalen Landnutzungssystem führt. Durch die enge Zusammenarbeit mit agrarwissenschaftlichen Experten vor Ort und der lokalen Bevölkerung wird ein massgeschneiderter Plan entwickelt, der auf die spezifischen Bedürfnisse und Bedingungen in Damba abgestimmt ist. Die Umsetzung erfolgt jedoch erst im Jahr 2025 (siehe Projektziele und Meilensteine).

### 4.1 Vorteile der Agroforstwirtschaft:

Die Umsetzung der Agroforstwirtschaft bringt zahlreiche Vorteile mit sich:

- **Bodenschutz:** Die Bäume und Sträucher schützen den Boden vor Erosion, verbessern die Bodenstruktur und fördern die Ansammlung von organischem Material. Dies führt zu einer höheren Wasserhaltefähigkeit und reduziert die Notwendigkeit von Bewässerung.
- **Erhöhte Biodiversität:** Die Vielfalt an Pflanzenarten schafft Lebensräume für zahlreiche Tier- und Insektenarten, was die Biodiversität in der Region erhöht. Dies trägt zu einem stabileren und widerstandsfähigeren Ökosystem bei.
- **Verbesserung der landwirtschaftlichen Erträge:** Durch die Kombination verschiedener Pflanzenarten können Synergien genutzt werden. Beispielsweise fördern bestimmte Bäume das Wachstum von Nutzpflanzen durch Stickstofffixierung oder bieten natürlichen Schutz vor Schädlingen.

### 4.2 Praktische Maßnahmen

**Integration von Bäumen und Sträuchern:** In den kommenden Jahren werden wir systematisch Bäume und Sträucher auf den landwirtschaftlichen Flächen pflanzen. Diese werden in verschiedenen Mustern angeordnet, um die

bestmöglichen Synergien zwischen den Pflanzen zu erzielen. Wir planen, Obstbäume und schnellwachsende Baumarten mit einheimischen Sträuchern zu kombinieren, um eine nachhaltige Ernte und Schutz für die Nutzpflanzen zu bieten. Die Auswahl der Baum- und Straucharten erfolgt in enger Absprache mit unserem Agronomen, der bereits gut mit dem Konzept vertraut ist und unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen.

**Schulungen für lokale Bauern:** Um die lokale Bevölkerung aktiv in den Prozess einzubeziehen, werden wir Schulungen und Workshops organisieren. Die Bauern werden die Prinzipien der Agroforstwirtschaft kennenlernen und praktische Anleitungen zur Umsetzung auf ihren eigenen Feldern erhalten. Diese Schulungen werden auch den Austausch von Wissen und Erfahrungen unter den Bauern fördern.

**Nutzung von Mischkulturen:** Wir werden den Anbau von Mischkulturen als weiteres Kernelement der Agroforstwirtschaft einführen. Durch die Kombination verschiedener Nutzpflanzen möchten wir das Risiko von Ernteaussfällen verringern und die Nutzung der verfügbaren Ressourcen optimieren. So planen wir, Maniok, Bohnen und Erdnüsse zusammen mit Obstbäumen und Sträuchern anzupflanzen, um eine vielfältige und produktive Anbaufläche zu schaffen. Diese Maßnahme wird schrittweise eingeführt, beginnend mit Pilotprojekten auf ausgewählten Flächen, um die besten Praktiken zu ermitteln und anschließend auf größere Bereiche ausgeweitet.

## 5 Bisherige Erfolge und entstandene Probleme

### 5.1 Erreichte Meilensteine und Erfolge

Die «Plantation Tumba» existiert seit dem Jahr 2018. In dieser Zeit wurden verschiedene Meilensteine erreicht und wichtige Erkenntnisse für den weiteren Projektverlauf gewonnen. Die Dorfgemeinde sowie auch die umliegenden Dörfer zeigen ein hohes Interesse am Projekt und auch die Bereitschaft, insofern die Arbeit fair entlohnt wird, ist sehr hoch. Bisher konnten dadurch folgende Erfolge erzielt werden:

Produktionsmittel	Es konnten zwei Occasion - Traktoren nach Tumba transportiert werden. Diese Maschinen sind der Motor des Projektes.
Unterkunft	Es konnte ein Hauptquartier errichtet werden, wo die ArbeiterInnen leben können.
Nahrungsmittelproduktion (Verkauf)	Es wurden mehr als 15 Hektaren mit lokalen Nutzpflanzen angebaut, geerntet und weiterverkauft. Dadurch konnte Umsatz generiert werden.
Nahrungsmittelproduktion (Eigennutzen)	Es wurden Nahrungsmittel für die lokale Bevölkerung produziert und gratis abgegeben.
Know - How	Es wurde ein vertieftes Verständnis für den Anbau, Ernte und Konservierung der geplanten Nahrungsmittel gewonnen. Dadurch konnten die verschiedenen Gewinnmargen der Nahrungsmittel eruiert werden.
Arbeitsplätze	Es konnten verschiedene Arbeitsplätze geschaffen werden.  Fixangestellte: Insgesamt 10 MitarbeiterInnen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptverantwortliche (2)</li> <li>- Agronom (1)</li> <li>- Chauffeure (2)</li> <li>- ArbeiterInnen (5)</li> </ul>

	Tagelöhner: 30 MitarbeiterInnen (diese werden vor allem bei den Erntezeiten gebraucht)
Landrechte	Seit 2023 sind 100 ha offiziell von der Provinz genehmigt.
Inspiration und Motivation	Die bisherigen Erfolge haben gezeigt, dass die Investition in die Landwirtschaft ein effektives Mittel ist, um die Armut in der Region zu minimieren und den Menschen nachhaltige Zukunftsaussichten bietet.
Finanzen	Bisher wurde das Projekt vor allem von Sevana Kula und Gabriel Kula finanziert.  Es konnte Umsatz generiert werden.

## 5.2 Auflistung bisheriger Probleme

Produktionsmittel	Die beiden Occasion Traktoren sind sehr reparationsanfällig. Es treten immer wieder kleinere bis grössere Probleme auf, die die Produktion lahmlegen und viele finanzielle Investitionen notwendig machen.  Es fehlt an Zusatzmaschinen, mit welchen das Produktionsvolumen und die Umsätze massiv gesteigert werden könnten.
Unterkunft	Das Hauptquartier hält den starken Regenfällen nur teilweise stand und ist dadurch eher instabil. Durch die wachsende Menge an Arbeitskräften stösst es bereits an seine Grenzen.  Für einige MitarbeiterInnen ist es zudem herausfordernd, unter den einfachen Umständen auf der Plantage zu leben (diese ist von der Zivilisation ziemlich abgeschnitten).
Nahrungsmittelproduktion (Lagerung)	Da die Infrastruktur für die Lagerung der Nahrungsmittel noch zu wenig ausgebaut ist, erweist es sich als schwierig, die Nahrungsmittel sachgemäss zu lagern. Daher sind auch schon einige Nahrungsmittel verdorben.

Produktionsmenge	Die bisherige Produktionsmenge reicht nicht aus, um die Ausgaben und Einnahmen ausgleichen. Das Projekt ist momentan nicht kostenneutral.
Nahrungsmittelproduktion (Verkauf)	Der erste grosse Ernteertrag wurde mithilfe eines Lastwagens nach Luanda transportiert. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass sich die Kosten für den Transport nicht lohnen. Daher werden in Zukunft grössere Ernteerträge nur in Maquela (1 Stunde entfernt von Tumba) verkauft, was sich bereits als sehr effektiv erwiesen hat.
Arbeitsplätze	Die Motivation und das Interesse am Projekt sind sehr gross. Allerdings wurden bereits die schwierigen Lebensumstände im Hauptquartier bemängelt.
Agronom	Es gibt viele kompetente Agronomen in der Region, die bereits über viel Erfahrung im landwirtschaftlichen Bereich verfügen. Da unsere finanziellen Mittel bisher jedoch sehr beschränkt waren, mussten wir den Lohn des Agronomen sehr tief halten, was sich negativ auf die Qualität der Produktion ausgewirkt hat.
Arbeitskleidung	Die ArbeiterInnen müssen auf dem Feld mit Maschinen oder Macheten arbeiten. Da sie über keine geeignete Schutzkleidung verfügen, ist es auch schon zu kleineren Unfällen gekommen.
Finanzierung	Die finanziellen Möglichkeiten der beiden Investoren (Sevana & Gabriel Kula) sind ausgeschöpft. Die Umsätze waren bisher zu niedrig, damit sich das Projekt selbst tragen könnte.

### 5.3 Bewältigungsstrategien und Lösungen

Damit das Projekt weiterhin bestehen kann, müssen in verschiedenen Bereichen einige Investitionen getätigt werden.

1. Die Löhne der ArbeiterInnen müssen angepasst werden und ein kompetenter Agronom aus Luanda angestellt werden (dieser ist bereits ausgewählt worden und wäre bereit, die Stelle anzutreten).

2. Die Infrastruktur, vor allem die des Hauptquartiers, muss erweitert und komfortabler gemacht werden.
3. Es braucht neue Produktionsmittel, die nicht reparationsanfällig sind (d.h. es braucht ein neuer industriegefertigter Traktor sowie Zusatzgeräte).
4. Nebst der lokalen Nahrungsmittelproduktion müssen auch umsatzstarke Nahrungsmittel wie z.B. Ingwer angepflanzt werden. Zudem muss sich die Produktionsmenge erhöhen.
5. Die ArbeiterInnen brauchen bessere Arbeitsausrüstung, um sich vor Unfällen zu schützen.

#### 5.4 Projektziele und Meilensteine

- **Kurzfristige Ziele:**

- Es müssen Spenden gesammelt werden, um die erforderlichen Ressourcen zu finanzieren
- Es muss ein kompetenter Agronom aus Luanda angestellt werden
- Es braucht neue Produktionsmittel. Idealerweise ein neuer Traktor.
- Die Unterkünfte der ArbeiterInnen müssen ausgebaut werden
- Die Löhne der Festangestellten müssen weiterhin bezahlt werden, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten

- **Langfristige Ziele:** Langfristige Vision und Ziele des Projekts.

Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Dorfgemeinde sowie umliegende Dörfer finden im Projekt eine Arbeit und erhalten eine nachhaltige Einkommensquelle</li> <li>➤ Die ArbeiterInnen können sich in verschiedenen landwirtschaftlichen Bereichen spezialisieren</li> </ul>
Ernährungssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Das Projekt trägt zur Ernährungssicherheit in der Region Tumba bei</li> <li>➤ Es werden hauptsächlich lokale Produkte für die umliegende Region angebaut und verkauft</li> </ul>
Gemeinschaftsprojekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Gewinne des Projekts werden in Gemeinschaftsprojekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen eingesetzt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Das Projekt soll das <i>Gemeinschaftsgefühl</i> und der Zusammenhalt in der Region stärken</li> </ul>
Agroforstwirtschaft / Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Anbaumethoden müssen umweltschonenden und nachhaltigen Kriterien gerecht werden, um damit eine Kontinuität des Projekts zu garantieren</li> <li>➤ Das Konzept der Agroforstwirtschaft wird umgesetzt</li> <li>➤ Die Nahrungsmittel sind biologisch angebaut und enthalten keine <i>Giftstoffe</i></li> </ul>
Kostenneutralität	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Das Projekt kann sich selbst finanzieren und ist höchstens auf Sachspenden angewiesen</li> <li>➤ Das Projekt verfolgt <i>gemeinnützige Absichten</i> und hat keine profitmaximierenden Intentionen.</li> </ul>

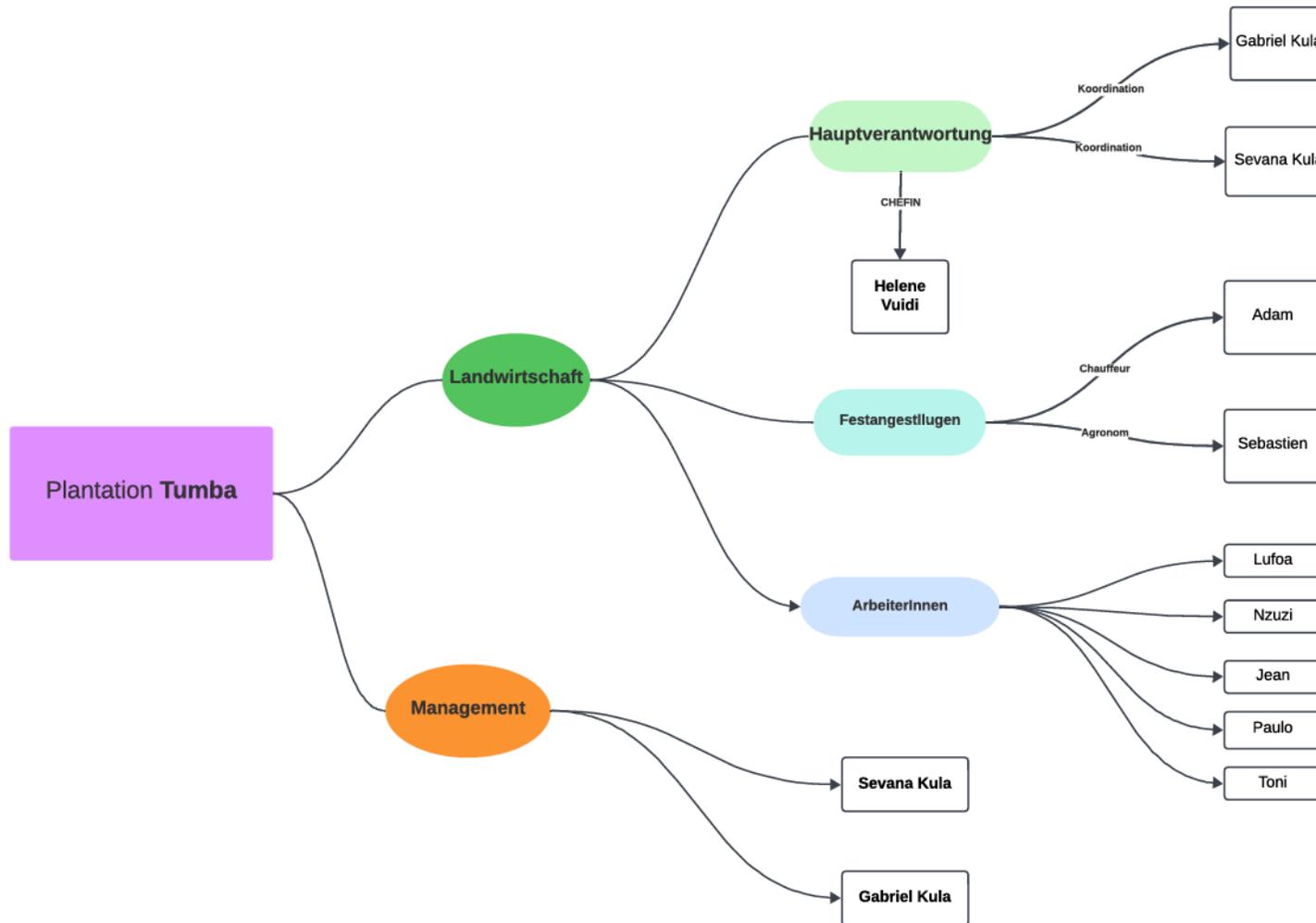
### 5.5 Wichtige Meilensteine:

Meilensteine	Ziel	Zeitplan
1. Meilenstein	<p><b><u>Spendengelder</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Es werden Spendengelder bei Firmen sowie Privatpersonen aus der Region Nidwalden und der Zentralschweiz gesammelt.</li> <li>➤ Auf ein Crowdfunding wird bewusst verzichtet, da dort die Gefahr besteht, zu viele EntscheidungsträgerInnen in den Prozess miteinzubeziehen.</li> </ul> <p><b><u>Infrastruktur</u></b></p>	Bis Dezember 2024

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Das Hauptquartier wird mit Hilfe der Spendengelder fortlaufend ausgebaut</li> <li>➤ Die beiden Traktoren sind betriebsbereit und einsatzfähig</li> </ul> <p><b><u>Personal</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Es wird ein Agronom angestellt und eine Stellvertretung für die Hauptverantwortliche gefunden</li> </ul> <p><b><u>Anbau</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Es werden Nahrungsmittel angebaut (siehe Abschnitt Produktionsziele)</li> </ul>	
2. Meilenstein	<p><b><u>Ernte</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die angebauten Produkte werden geerntet und in Maquila verkauft</li> </ul> <p><b>Infrastruktur &amp; Personal</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Es wird ein neuer Traktor gekauft und einsatzbereit gemacht</li> <li>➤ Es werden zusätzliche Maschinen für die Produktionssteigerung gekauft</li> <li>➤ Das Hauptquartier wird den Umständen angepasst</li> <li>➤ Die Anzahl der Festanstellungen soll auf 20 gewachsen sein</li> </ul>	Frühling - Herbst 2025
3. Meilenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Produktionsmenge kann aufgrund der Investitionen aus Meilenstein 2 massiv gesteigert werden</li> <li>➤ Es werden 50 Hektaren angebaut</li> <li>➤ Die Anzahl der Festanstellungen hat sich erhöht</li> </ul>	Sommer 2025

# 6 Organisationsstruktur

## 6.1 Unser Team



## 6.2 Erklärung zur Organisationsstruktur:

Die Menschen aus Tumba sind sich hierarchische Strukturen gewöhnt. Deshalb orientiert sich auch die Plantation Tumba an genau definierte Zuständigkeitsbereiche. Alle MitarbeiterInnen werden allerdings aktiv in die Prozessgestaltung miteinbezogen und verfügen über Mitbestimmungsrechte.

Das Management wird von Gabriel und Sevana Kula übernommen. Gabriel Kula übernimmt vor allem organisatorische Aufgaben und steht im direkten Kontakt zur Hauptverantwortlichen. Gabriel beherrscht alle einheimischen Sprachen und kennt sich sehr gut mit ihrer Kultur aus, da er selbst dort aufgewachsen ist.

Sevana Kula übernimmt den Finanzbereich des Projekts und hat direkte Mitbestimmungsrechte. Zusammen mit Gabriel übernimmt er die Steuerung des Projekts und gibt der Hauptverantwortlichen die Richtung vor.

Die Hauptverantwortung liegt bei Helene Vuidi. Sie ist die Schwester von Gabriel Kula und das «Herz» des Projektes, da sie noch stärker in der Dorfgemeinde verankert ist und sich bestens in der Landwirtschaft auskennt. Von ihr bekommen die MitarbeiterInnen jeweils am Ende der Woche ihren Lohn ausbezahlt.

Der Agronom setzt zusammen mit der Hauptverantwortlichen die Ziele des Projekts um. Er berät das Management über die Vorgehensweisen und trägt die Verantwortung für die konkrete Umsetzung des Projekts.

Die MitarbeiterInnen führen jeweils die Anweisungen des Agronoms und der Hauptverantwortlichen aus und werden aktiv in den Prozess miteinbezogen. Sie unterstehen jedoch den Anweisungen des Agronoms und der Hauptverantwortlichen.

## **7 Finanzierung und Spendengelder**

### **7.1 Bisherige Investitionen:**

Die bisherige Finanzierung wurde bisher hauptsächlich von Sevana und Gabriel Kula getragen.

### **7.2 Benötigte Ressourcen:**

Damit die nächsten 3 Meilensteine erreicht werden können, braucht es über eine Reihe von Ressourcen, die mit Hilfe von Spendengeldern finanziert werden sollen. Eine detaillierte Auflistung finden Sie im Dokument «Budget und Finanzierung».

### **7.3 Geplante Finanzierungsquellen:**

Zur Finanzierung der benötigten Ressourcen werden vor allem Firmen und Privatpersonen aus dem Raum Nidwalden und der Zentralschweiz angefragt. Die Familie Kula unterstützt zudem das Projekt nach ihren besten finanziellen Möglichkeiten.

Auf ein Crowdfunding wird bewusst verzichtet, da dort die Gefahr der «Kompetenzüberschreitung» besteht. Die Gelder werden zwar von den GönnerInnen freiwillig gespendet, dennoch involviert man dadurch viele Menschen, denen man eine indirekte Rechenschaft schuldig ist. Auf diese Zielkonflikte wird bewusst verzichtet, um die Anzahl der EntscheidungsträgerInnen möglichst klein zu halten.

## **8 Erreichung der Kostenneutralität**

### **8.1 Kostenneutralität**

Damit eine Kontinuität des Projekts garantiert werden kann, muss es kostenneutral sein. Das Ziel der «Plantation Tumba» wäre es, dass die anfallenden Kosten durch die erzielten Einnahmen vollständig gedeckt werden, damit wir schlussendlich nicht mehr auf Spendeneinnahmen angewiesen sind.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass z.B. in der Schweiz fast alle landwirtschaftlichen Betriebe vom Staat unterstützt werden. Ohne diese

Unterstützung hätten bereits viele ihre Betriebe schliessen müssen. Da wir jedoch ohne staatliche Unterstützung auskommen müssen, wird es ein langer Prozess sein, bis die Kostenneutralität erreicht wird. Dieses Ziel ist für die Nachhaltigkeit des Projekts jedoch unabänderlich.

## 8.2 Erwartbare Einnahmen

Ein Grossteil der Produkte wird in Maquela verkauft. Dort sind vor allem lokale AbnehmerInnen, aber auch Interessenten aus dem nahliegenden Kongo zu finden.

In grösseren Mengen haben wir bisher Maniok, weisse Bohnen, Ingwer und Erdnüsse verkauft. In der untenstehenden Tabelle sehen Sie die erwartbaren Einnahmen und Gewinne für die jeweiligen Nahrungsmittel. Die Verkaufspreise pro Kilo richten sich aber nach der Nachfrage und können innerhalb des Jahres stark variieren (vor allem bei Maniok. Dieser ist im Juni/Juli jeweils am höchsten). Deshalb sind die Gewinne nur ungefähre Schätzungen. Bisher konnten die Gesamteinnahmen die Produktionskosten nicht decken, aber wir möchten Ihnen aufzeigen, dass dies möglich wäre (falls in grossen Mengen mit Hilfe von modernen Produktionsmitteln produziert werden könnte).

Parameter	Maniok	Ingwer	Weisse Bohnen	Erdnüsse
Ertrag pro Hektar (kg)	20.000 kg	15.000 kg	2.000 kg	3.000 kg
Marktpreis pro Kilogramm	0.97.-	3.40.-	4.85.-	4.40.-
Produktionskosten pro Hektar	697.-	388.-	240.-	290.-
Gesamteinnahmen	1940.-	5100.-	970.-	1300.-
<b>Gewinn</b>	<b>1780.-</b>	<b>4700.-</b>	<b>730.-</b>	<b>1020.-</b>

## 8.3 Was passiert mit dem Gewinn?

Sobald der Kostenaufwand beglichen ist, fliessen die Gewinne zu 100% in die gemeinnützige Infrastruktur.

Beispiele für die gemeinnützige Infrastruktur:

- ein bereits bestehendes, aber reparationsbedürftiges Brunnenprojekt in Tumba
- Investition in das lokale Krankenhaus
- Gebäudesanierungen der DorfbewohnerInnen
- Transportmöglichkeiten für Frauen, die an Märkten arbeiten
- Elektrifizierung der Dorfgemeinde
- Bau eines Kindergartens für die Kinder von Tumba
- Investition in den privaten Anbau für die BäuerInnen

## 9 Sponsoren

### 9.1 Warum sollen Sie dieses Projekt unterstützen?

Sie sollten dieses Projekt unterstützen, weil es einen umfassenden und nachhaltigen Ansatz verfolgt, um die Lebensbedingungen der Menschen in Angola zu verbessern. Mit ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dringend benötigte Arbeitsplätze zu schaffen, die nicht nur fair bezahlt werden, sondern auch eine langfristige Einkommensquelle darstellen. Dies ermöglicht den DorfbewohnerInnen, ihre individuellen Bedürfnisse zu decken und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen, was wiederum das lokale Unternehmertum fördert. Wenn Menschen auf dem Land eine sinnvolle Arbeit in der Landwirtschaft finden, dann hindert es sie daran, in die grossen Städte wie Luanda auszuwandern, wo die Zustände jegliche Vorstellungskraft übersteigen. Die Arbeitslosigkeit sowie die ungewissen Zukunftsaussichten sind in Luanda bereits vorgezeichnet.

Darüber hinaus hat das Projekt einen positiven Einfluss auf die lokale Wirtschaft. Durch die Produktion und den Verkauf von regionalen Lebensmitteln wird die Abhängigkeit von teuren Importen verringert, wodurch die regionale Wirtschaft gestärkt und die Versorgungssicherheit erhöht wird. Ihre Unterstützung hilft dabei, die Infrastruktur vor Ort zu verbessern, was das öffentliche Leben und die wirtschaftliche Entwicklung weiter vorantreibt.

Ein weiterer Grund, das Projekt zu unterstützen ist der umweltbewusste Ansatz. Die "Plantation Tumba" setzt auf nachhaltige Anbaumethoden wie die Agroforstwirtschaft, die nicht nur die Bodenqualität erhalten und verbessern, sondern auch die natürliche Umwelt schützen. Der Verzicht auf schädliche Pestizide und der Fokus auf den biologischen Anbau tragen zur Gesundheit der Gemeinschaft und zur langfristigen Nachhaltigkeit des Projekts bei.

Ihre Spende trägt auch zur sozialen Entwicklung bei, indem sie Investitionen in lokale Gemeinschaftsprojekte ermöglicht und die soziale Teilhabe fördert. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und verbessert die Lebensqualität im Dorf erheblich. Durch die Unterstützung des Projekts helfen Sie dabei, ein Modell für nachhaltige Entwicklung zu schaffen, das als Inspiration für andere Gemeinden in der Region dienen kann.

## 9.2 Was bieten wir unseren Sponsoren?

Wir bieten unseren Sponsoren einen direkten Einblick in unser Projekt. Dazu haben wir verschiedene Kommunikationskanäle aufgebaut:

- Sie können sich jederzeit direkt bei uns informieren und erhalten jederzeit ein Update über die Fortschritte des Projekts
- Sie können sich über unsere Webseite [www.plantation-tumba.com](http://www.plantation-tumba.com) informieren

Was sich allerdings immer am besten eignet, ist der direkte Einblick in das Projekt. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich selbst vor Ort einen Überblick zu verschaffen und laden Sie dazu ein, uns nach Angola zu begleiten. Wir sind fest davon überzeugt, dass Sie dadurch den ehrlichsten Einblick in das Projekt erhalten und ihnen sehr schnell klar wird, wie prekär die Situation in den Dörfern ist. Zudem wird Ihnen das riesige Potential und die bereits bestehende Dimension des Projekts bewusst. Sie können dadurch auch ganz konkret sehen, was mit Ihrem Geld passiert (statt, wenn Sie es an irgendeine NGO oder Sonstiges spenden). Zudem informieren wir Sie ganz genau, für was wir Ihre Spende verwenden werden und schicken Ihnen Beweise dafür.

Wir senden Ihnen unseren Jahresbericht zu, der einen detaillierten Einblick in die Entwicklung des Projekts gewährt. Dieser wird auch auf der Webseite verfügbar sein.

Ausserdem dürfen Sie selbstverständlich ihre Sponsorschaft in Ihrem Leitbild/Webseite erwähnen und machen so ihre gemeinnützige Arbeit gegen aussen sichtbar.

## 10 Fazit und Ausblick

### 10.1 Zusammenfassung:

Die "Plantation Tumba" ist ein landwirtschaftliches Projekt in der Dorfgemeinde Damba (Angola) geleitet von Gabriel und Sevana Kula. Mit der Hilfe eines originalen Nidwaldner Traktors und weiterer Produktionsmittel wurden bisher über 15 Hektar Agrarfläche nutzbar gemacht, um lokale Nutzpflanzen für die lokale Bevölkerung anzubauen.

Das Projekt hat es geschafft, in kurzer Zeit viele Arbeitsplätze zu schaffen und fördert die lokale Wirtschaft. Zudem setzt es langfristig auf nachhaltige Anbaumethoden wie die Agroforstwirtschaft, damit auch spätere Generationen vom Projekt profitieren können. Das Projekt hat bereits bewiesen, dass die moderne landwirtschaftliche Arbeit eines der besten Mittel ist, um gegen die örtliche Armut anzukämpfen und es trägt massgeblich zur Verbesserung der harten Lebensbedingungen bei. Sobald das Projekt kostenneutral ist resp. sich selbst finanzieren kann, fliessen alle Gewinne in die Modernisierung der lokalen Infrastruktur, sodass die DorfbewohnerInnen davon profitieren können.

### 10.2 Zukunftsaussichten:

Die "Plantation Tumba" plant, die Agroforstwirtschaft umzusetzen und die landwirtschaftlichen Flächen systematisch mit Bäumen und Sträuchern zu bepflanzen. Durch Schulungen und Workshops sollen die lokalen Bauern in nachhaltigen Anbaumethoden unterrichtet werden. Das Projekt strebt an, die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern, die Biodiversität zu erhöhen und die Bodenqualität zu verbessern. Langfristig soll die "Plantation Tumba" als Modellprojekt für nachhaltige Landwirtschaft in der Region dienen und die wirtschaftliche Stabilität sowie die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung weiter erhöhen.

### 10.3 Aufruf zur Unterstützung:

Unterstützen Sie die "Plantation Tumba" und helfen Sie uns, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken in Angola zu fördern. Ihre Spenden und Ihr Engagement können dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen, die lokale Wirtschaft zu stärken und die Lebensbedingungen der Menschen in der Region zu verbessern. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass dieses Projekt als Vorbild für nachhaltige Entwicklung in der Region dient und zukünftige Generationen davon profitieren können.

Ihre Unterstützung ist der Schlüssel zu einer hoffnungsvollen und prosperierenden Zukunft für Angola, die dringend nötig ist. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement.

Für mehr Infos und Bilder besuchen Sie bitte unsere Webseite:

[www.plantation-tumba.com](http://www.plantation-tumba.com)

Spendenkonto:

[https://paypal.me/plantationtumba?country.x=CH&locale.x=de\\_DE](https://paypal.me/plantationtumba?country.x=CH&locale.x=de_DE)

